



SCHLUSSBERICHT 82. MUSIKWOCHE BRAUNWALD – 02. - 08. SEPTEMBER 2017 „AUS DEN FUGEN“

Michael Eidenbenz, künstlerischer Leiter

Die 82. Ausgabe wird in die Geschichte der Musikwoche eingehen als Programm der grossen Namen und der wechselnden Spielorte. Zwar hatte der Vorstand entschieden, auf die traditionelle Exkursion diesmal zu verzichten, dafür wurden mit der reformierten Kirche Linthal und dem Gemeindesaal Schwanden gleich zwei neue Räume erprobt. Für ungewöhnlich grosse Ensembles mussten geräumige Podien gefunden werden – und Platz für ein Publikum, das teilweise aus der ganzen Schweiz angereist war. In Linthal konnte es am Dienstag **Simone Kermes** und die **Cappella Gabetta**



bestaunen, die ein furioses Programm altitalienischer Musik ablieferten, das Ensemble mit barockem Turbo-Sound, die blonde Sängerin koloraturenvirtuos und launig mit dem Publikum schäkernd. Es war gewissermassen der popkulturelle Alte-Musik-Beitrag zum Wochenmotto „Aus den Fugen“ und ein stürmischer Erfolg beim Publikum.

Am Donnerstag war die Bühne in Schwanden vollgestellt mit einem Flügel und Perkussion aller Art. Mit **Martin Grubinger**, **Benjamin Forster** und **Klaus Schwärzler** war die Crème der Schlagzeugwelt angereist. **Andreas Janke** und **Thomas Grossenbacher**, beide

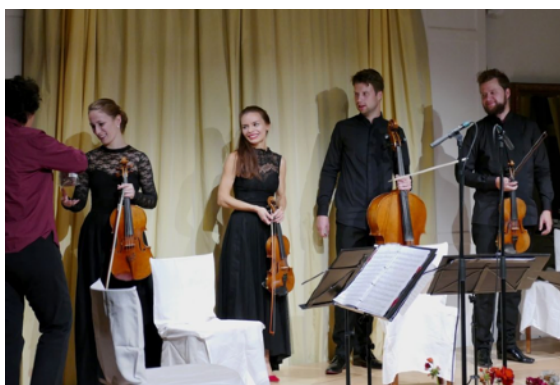
Stimmführer des Tonhalle-Orchesters Zürich, und die Pianistin **Yulia Miloslavskaya** traten als Klaviertrio hinzu für eine denkwürdige Aufführung der Kammerbearbeitung von Dmitri Schostakowitschs 15. Sinfonie nebst Musik von Iannis Xenakis, Astor Piazzolla und Schostakowitschs 1. Klaviertrio.

Es waren fraglos Höhepunkte der Woche, Besonderheiten des Programms und der Prominenz, aber auch des Formats: Die Musikwoche erkundete damit das Potential eines erweiterten Publikums und einer Resonanz über die angestammte Braunwalder



Gemeinschaft hinaus. Dies angesichts der Beobachtung, dass die treue Stammgemeinde allmählich kleiner wird, was grundsätzliche Fragen zur Ausrichtung des Festivals aufwirft. Ob die eingeschlagene Richtung weiter verfolgt werden soll, ist zu diskutieren, jedenfalls passte es aber zum Motto, dass die herkömmlichen Bahnen heuer etwas aus den Fugen gerieten.

Doch auch die traditionellen Anlässe im Hotel Bellevue gerieten auf erstklassigem Niveau. Das junge Berliner **Armida Quartett** erlebt derzeit eine fulminante Karriere und hat sich am Montag auch in Braunwald als



hochpräzises, stilsicheres und dazu überaus sympathisches Ensemble mit Musik von Bach, Mendelssohn und mit Beethovens Grosser Fuge präsentiert. Eine Entdeckung selbst für die mit Streichquartett-Qualität verwöhnte Musikwoche!

Natürlich prägten Fugen das Programm. Das Wortspiel des Mottos legte dies nahe. Die Fuge aller Fugen, Bachs 6stimmiges Ricercare, erklang am Sonntag in einer Gesamtauführung des „Musikalischen Opfers“



Marimbaphon und Klavier erfüllten den Hotelsaal mit einnehmender Musizierlust.

Dem würdevollen Alter der Musikwoche selbst wurden auch diesmal Engagements der Jugend entgegengestellt. Die Kammermusikakademie der Zürcher Hochschule der Künste (**Lucija Krišelj, Nerea Sorozábal Moreno, Dominique Polich, Rustem Monasypov, Barnabás Völgyesi, Oscar Perez Mendez, Flavio Barbosa, Timfey Matveev**) präsentierte am Dienstag in



mit **Maria Tecla Andreotti, Mechthild Krakow, Christophe Coin** und **Martin Zimmermann**, am Cembalo brillierend. Beinahe konnte rückblickend ob des Feuerwerks von Simone Kermes' Ensemble übersehen werden, dass hier mit Bach eine ebenbürtig stilkompetente und barockmusikalisch renommierte Gruppe auftrat. **Dominik Sackmann** hatte die Aufführung mit einem raffinierten Referat über die Begegnung zwischen königlicher Macht (Friedrich der Grosse) und Kunst (J.S. Bach) vorbereitet.

Vergnüglichen Bach hatte es gleichentags schon zuvor mit **Klaus Schwärzler** und den Brüdern **Tobias** und **Benjamin Forster** gegeben: Bearbeitungen, Improvisationen, Fantasien über Bachsche Musik für Vibraphon,



einem Workshop samt konzertanter Aufführung Franz Schuberts populäres Oktett. Mit **Muriel Oberhofer** und **Lorenz Strologo** erhielten und nutzten in der Montagmatinee einmal mehr Preistragende des Schweizerischen



Jugendmusikwettbewerbs ihre Chance. Und am Donnerstag beeindruckte das junge, aber

bereits breit erfahrene Moser-Trio (**Christina-Maria Moser, Nadja Reich, Laura Dabels**) mit ausgereiften Aufführungen von Alfred Schnittkes Klaviertrio und der selten gespielten Urfassung von Johannes Brahms' H-Dur-Trio (mit Fugenteilen im Kopfsatz!).



Schliesslich zählt auch der Meisterkurs für Klarinette zur Nachwuchsförderung, den **Fabio di Càsola** und **Petya Mineva** während sechs Tagen erteilen und so – ergänzt durch eigene konzertante Auftritte – zu einer Art Artists in Residence wurden.



Die Jugend musizierte nicht nur, sondern äusserte sich auch verbal engagiert und dezidiert politisch: Die **Klasse 4F der Kantonsschule Glarus** war eingeladen worden, sich zum Wochenmotto Gedanken zu machen, schliesslich ist es ihre Generation, die der Hamlet-Pflicht, die aus den Fugen geratene Zeit wieder einzurichten, dereinst nachkommen müssen. Sie taten es mit Theater, Film, Umfragen und Diskussionen einen ganzen Nachmittag lang – im Wechsel mit einem Klavierrezital der rumänischen Pianistin **Ana Silvestru**, das seinerseits mit Musik von



Lipatti, Srkjabin und Ravel Hamlets Emotionen widmete und alles andere als leichte Kost bot.



Wiederum eine andere Perspektive hatte schon der literarisch-musikalische Auftakt am Samstag eröffnet. **Alain Claude Sulzer** las aus seinem Roman „Aus den Fugen“, in dem das spontane Karriereende eines Klaviervirtuosen ganze Gesellschaftskreis aus der Bahn warf. Beethovens Hammerklaviersonate spielt dabei eine zentrale Rolle, natürlich war das kolossale Werk (mit Schlussfuge!) auch zu hören in der heroisch gemeisterten Interpretation **Oliver Schnyders**.



Dass das Motto durchaus als Zeitdiagnose gemeint war, nahmen gleichentags beim Bankett auch Musikwochen-Präsident **Hans Brupbacher**, Regierungsrat **Benjamin Mühlemann** und Gemeindepräsident **This Vögeli** in ihren Ansprachen auf. Die Bankettgemeinde feierte gleichwohl einen fröhlichen Abend, wie überhaupt die Kraft einer sich der Kunst widmenden Gemeinschaft als Reaktion auf die aktuellen Unwägbarkeiten von Gesellschaft und Natur mehrfach Thema der Musikwochen-Diskussionen war. So war auch der bereits zur Tradition gewordene genüssliche Jazz-Samstagabend mit **Cathryn Lehmann** und **Philippe Kuhn** zu erleben – und erst recht das Schlusskonzert der Chorwoche in der Tödi-Halle.



Unter **Kurt Müller Klusmans** Leitung musizierten das Barockensemble **la fontaine**, die SolistInnen **Monika Mauch, Julia Weber, Stefan Wieland, Kerstin Kramp** und **Krisztian Kovats** gemeinsam mit dem gut 60köpfigen, begeistert auftretenden und gründlichst vorbereiteten Musikwochen-Chor Werke von Telemann, Vivaldi, Hasse und Händel – Fugen, Konzertformen, Arien, Motetten: Barocke



Musiksprache erfüllte die nüchterne Mehrzweckhalle mit farbiger Klangpracht.

Es bleibt, allen Mitwirkenden, Organisatoren und Helfenden für die eminente Arbeit zu danken, besonders auch den Hotelgastgebern **Nadja** und **Patric Vogel**, deren üppiges Haus nun zum 82. Mal zur Musikwochen-Heimat wurde. Dank auch dem Publikum, das dem Programm mit so viel Anteilnahme und Diskussionfreude folgte! Zu reden gab es viel, die Fragen wurden nicht alle beantwortet, und sollten sie zu gross gewesen sein, so werden sie auf die Musikwoche 2018 geleitet, deren Motto an das diesjährige anschliesst und schlicht in die Welt und in die Runde fragt:

Und jetzt?

